



Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zu ungewohnter Jahreszeit verabschieden wir heute den Haushalt 2014 und die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe. Aus meiner Sicht sind hierbei finanztechnisch drei Bereiche sehr unterschiedlich zu betrachten – deshalb auch meine diesbezüglichen Stichworte bereits bei der Haushaltseinbringung im Januar

erfolgreich – machbar – herausfordernd

erfolgreich

Das vorläufige Rechnungsergebnis für das Haushaltsjahr 2013 als Basis für die diesjährigen Planungen verspricht sehr **erfolgreich** zu werden. Gemäß unseren strategischen Finanzziele, die da lauten: „ Zuführungen (laufende Überschüsse) mindestens in Höhe der Abschreibungen und Rücklagen in Höhe des doppelten durchschnittlichen Investitionsvolumens sowie Gebühren auf Landkreisniveau“, werden mit ca. **5 Mio. Zuführungen und ca. 12 Mio. Rücklagen** übererfüllt. Die Kalkulationen der Wasser- und Abwassergebühren waren zutreffend und erlauben die Beibehaltung bzw. die Senkung für das Haushaltsjahr 2014. Es konnten alle geplanten Investitionen erledigt oder zumindest begonnen werden. Weiterhin werden wir **im Kernhaushalt praktisch ohne Verschuldung** sein.

machbar

Damit sind die Voraussetzungen für eine bedarfsorientierte Haushaltsplanung 2014 sehr gut. Trotz der anspruchsvollen Vorhaben im laufenden Jahr ist eine Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt von etwas mehr als 2,2 Mio. € vorgesehen. Dies ist gerade der Umfang der aktuellen Abschreibungen.

Die Einnahmen haben wir traditionsgemäß **vorsichtig angesetzt**, insbesondere weil wir den Eindruck haben, dass die letzten Steuerschätzungen und damit auch die zu erwartenden Nettoüberschüsse aus dem Finanzausgleich einen sehr optimistischen Blick in die konjunkturelle Zukunft darstellen. Weiterhin ist bis zum heutigen Tag noch nicht sicher, ob die geänderte Berechnungsgrundlage für die Landeszuweisungen für die Kinderbetreuung am Ende tatsächlich zu höheren Einnahmen bei der Gemeinde führen wird.

Für vertretbar hielt der Gemeinderat eine **moderate Erhöhung** der Hebesätze bei den Realsteuern. Diese liegen mit 310 % bei der Grundsteuer und 340 % bei der Gewerbesteuer immer noch knapp unter dem Landkreisdurchschnitt. Trotz dieser Maßnahmen ist das Steueraufkommen der Gemeinde im Landesvergleich stark unterdurchschnittlich, insbesondere bei der Gewerbesteuer.

Neben den Verbesserungen durch Einnahmeerhöhung ist natürlich für eine seriöse Haushaltsplanung die **Durchforstung der Ausgabeseite** unumgänglich.

Betrachtet man die Ausgabepositionen des Verwaltungshaushalts nach eingesetzten Ressourcen, also den Kostenarten, so zeigt sich schnell das grundsätzliche Problem. Die meisten Positionen, Personalausgaben, Zuschüsse und Finanzausgaben sind nur sehr eingeschränkt zu beeinflussen, bestimmen sie sich doch der Höhe nach im Wesentlichen durch bundes- oder landespolitische, gesetzliche und tarifliche Vorgaben.

Am Ende verbleiben die sehr heterogenen Sachausgaben, die sich auf hunderte einzelner Haushaltsansätze verteilen und mit knapp 6,3 Mio. € lediglich ca. 17 % des gesamten Haushaltsvolumens ausmachen. Trotzdem hat die Verwaltung bereits im Vorfeld der abschließenden Beratungen einige Kürzungsvorschläge gemacht, darüber hinaus haben die Fraktionen eigene Ideen beigesteuert und **auf die Umsetzung von Anträgen verzichtet**.

Die Verwaltung wird darüber hinaus bei der Bewirtschaftung der Haushaltsmittel im Laufe des Jahres versuchen weitere Einsparpotentiale zu realisieren. Dazu können auch Gemeinderat und Außenstellen beitragen, wenn sie **auf Zusatzwünsche möglichst verzichten**.

Zunehmend wichtiger wird eine andere Sicht auf den Haushalt. Weniger die eingesetzten Ressourcen als **die angebotenen kommunalen Leistungen müssen hinterfragt werden**. Dazu braucht man auch nicht auf das neue kommunale Rechnungswesen mit seiner Produktorientierung zu warten. Bereits heute kann man mit einiger Mühe aus dem Planwerk herauslesen wofür wir die allgemeinen Steuereinnahmen benötigen, zumindest nach groben Bereichen.

Dabei schwimmt die früher oft zitierte Trennung zwischen den Pflicht- und den Küraufgaben zunehmend und verlangt ein Abwägen wie viel Angebot in welcher Qualität gerade noch finanziell vertretbar ist.

Der Ausbau der **Betreuung von Kindern** in Krippen und Kindergarten verursacht das mit Abstand größte Defizit im Verwaltungshaushalt, auch wenn dem 6,1 Mio. € hohen laufenden Aufwand Einnahmen durch Elternbeiträge und Landeszuschüsse gegenüberstehen, bleiben am Ende noch 3,5 Mio. € bei der Gemeinde. Auch die **Aufgaben als Schulträger** sowie die außerschulische Betreuung in der Kernzeit und im Hort sowie in den Ferien verursacht inzwischen ein Defizit von 2,2 Mio. €. Beide Aufgabenbereiche gehören sicherlich inzwischen zu den kommunalpolitischen Pflichtaufgaben, außerdem sind sie ein wesentliches Element unseres Gemeindemottos „Wohlfühlen in Vielfalt“. Und trotzdem muss auch hier die Finanzierungsmöglichkeit bei weiteren Detailwünschen zum Angebotsumfang eine Rolle spielen.

Die gleiche Aussage gilt für die **Unterstützung der sozialen Organisationen und der Vereine** für ihre überwiegend ehrenamtliche Tätigkeit – auch sie sind wesentlicher Teil unserer Ortsgemeinschaft. Die Zurverfügungstellung von Sport- und Kulturhallen, im Jugendbereich völlig kostenlos, das Angebot im Hallenbad und direkte finanzielle Zuwendungen benötigen eine Subvention aus allgemeinen Steuermitteln in Höhe von jährlich 3,1 Mio. €.

Zur Bewältigung der Aufgaben im hoheitlichen Verwaltungsbereich, dem Ordnungswesen und der Feuerwehr (4,2), zur Aufrechterhaltung der technischen Infrastruktur (3,6) sowie der Pflege von Naturräumen (0,3) sind weitere Steuermittel notwendig, die sich insgesamt auf 8,1 Mio. € beziffern lassen.

Die Königsdisziplin der Haushaltsberatungen **sind die Investitionen** im Vermögenshaushalt. Hier spielt in der Regel die kommunalpolitische Musik. Der Haushalt sieht für 2014 Ausgaben von fast 13 Mio. € vor. Davon sind viele große Projekte bereits ausführlich diskutiert oder stellen Restarbeiten aus dem Vorjahr dar, wie die Sanierung der Hauptstraße oder die Erweiterung des Gewerbegebietes. Gerade im Tiefbau ist es der politische Wille des Gemeinderates durch kontinuierliche Planung **nicht in einen Sanierungsstau zu geraten**, gerade bei Kanalarbeiten ist dies nicht nur sinnvoll, sondern auch gesetzlich vorgeschrieben. Trotzdem kann die eine oder andere Maßnahme sicherlich auch zeitlich gestreckt werden.

Im Vorfeld und während der Haushaltsberatungen wurden teilweise auch Projekte hinterfragt, die eigentlich bereits beschlossen sind und nunmehr ihrer Realisierung entgegen sehen.

Brauchen wir einen neuen Kindergarten? Aus Sicht der Verwaltung ja - auch wenn die Kinderzahlen nicht mehr so rasant anwachsen, der steigende Bedarf an Krippenplätzen nicht absolut sicher eingeschätzt werden kann. Nach der derzeitigen Bedarfsplanung fehlen noch immer Krippen- und Kindertagesplätze, obwohl im Märchenwald eine zusätzliche Gruppe für eine Übergangszeit eingerichtet wurde.

Brauchen wir ein Heimathaus? Auch diese Frage sollte nicht mit „nein“ beantwortet werden. Sicherlich ist der Kauf des ältesten, noch erhaltenen Fachwerkhauses in unserer Gemeinde nicht von existenzieller Bedeutung, aber ein bewahrenswertes Kleinod ist es doch. Das Heimathaus stellt auch, wie anscheinend einige befürchten, keine Konkurrenz zum Heimatmuseum dar, sondern ist eine hervorragende Ergänzung. Nachdem unser Museumsleiter zusammen mit der AG Ortsgeschichte ein Nutzungskonzept erarbeitet hat, sollte dieses nun im Gemeinderat diskutiert und dann stufenweise umgesetzt werden. Hierfür haben bereits einige Mitbürger ihre ehrenamtliche Mithilfe angeboten.

Viele weitere Projekte summieren sich im Jahr 2014 auf Baumaßnahmen in Höhe von rund 10 Mio. €, weitere 4 Mio. € kommen in den beiden Eigenbetrieben noch dazu. Hierfür wird der Rücklagentopf im Umfang von ca. 8 Mio. € geplündert werden, aber dafür ist er ja auch da. Weiterhin muss im Kernhaushalt im laufenden Jahr kein Kredit aufgenommen werden.

Weitere Projekte, die nicht direkt aus den Haushaltspositionen ersichtlich sind, haben sich Gemeinderat und Verwaltung auf die Fahnen für 2014 geschrieben. Mehrere Anträge der Fraktionen, aber auch eigene Ideen werden die Verwaltung in den nächsten Monaten intensiv fordern. Dies sind z.B. die Optimierung des Bürgerservice sowie der Freiwilligenleistungen für Vereine, die neuen Ansätze zur Seniorenpolitik, die Abwicklung der anstehenden Wahlen, der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit auch mit neuem Internetauftritt und elektronischer Unterstützung der Ratsarbeit, das 40. Fusionsjubiläum und die Vorbereitung der 1250. Jahr-Feierlichkeiten.

Herausfordernd

Der Ausblick bis 2017 in der mittelfristigen Finanzplanung ist natürlich ein unsicheres Unterfangen. Trotzdem gehört er zur Haushaltsplanung dazu. Die Verwaltung hat sich viel Mühe gegeben die **finanziellen Entwicklungslinien** aufzuzeigen.

Hierbei zeigt sich deutlich, dass wir ein **strukturelles Problem im Verwaltungshaushalt** haben. Bei sehr begrenzten Möglichkeiten unsere Einnahmen dauerhaft zu steigern, wird es darauf ankommen die Ausgaben nicht über Gebühr ansteigen zu lassen. Dafür ist es notwendig diese immer wieder zu hinterfragen, insbesondere im Hinblick darauf, ob die dadurch erstellten Leistungen wirklich notwendig sind.

Im Vermögenshaushalt wäre durch Beschränkung auf das Nötige und die zeitliche Verschiebung nicht zeitkritischer Maßnahmen eine Finanzierung der absehbaren Investitionen weiterhin ohne Kreditaufnahme denkbar.

Wenn da nicht die **Gemeinschaftsschule und die Ganztagsgrundschule** wären. Die Einrichtung dieser beiden Schulformen, die der Gemeinderat im vergangenen Juli zur Beantragung beschlossen hat, zieht die Notwendigkeit nach sich entsprechende Räume und Ausstattungen inklusive einer Mensa bereit zu stellen und die außerunterrichtliche Betreuung zu gewährleisten.

Kommen die jeweils zweizügigen Angebote einer Gemeinschaftsschule in der Sekundarstufe I und einer Ganztagsgrundschule zustande, müssen **längerfristig bis zu 11 Mio. €** investiert werden. Dies war dem Gemeinderat bei seiner Entscheidung in 2013 durchaus bewusst, weshalb sich auch ein Teil nicht dafür entscheiden konnte. Die Investition in dieser Größenordnung kann dann nicht mehr aus eigener Kraft finanziert werden, hier muss letztlich auf Kredite zurückgegriffen werden.

Man darf gespannt sein, wie sich die betroffenen Eltern im März und April endgültig entscheiden. Ebenso gespannt sind wir in Gemeinderat und Verwaltung, **ob die Kultusverwaltung** zeitnah die **noch ausstehenden Hausaufgaben erledigt** und klare Aussagen zu den noch offenen Fragen, z.B. der Betreuungszuständigkeit, der laufenden Finanzierung, der Schulbauförderung, macht.

Dank

Meine sehr verehrten Damen und Herren, auch wenn der längerfristige Ausblick einige Herausforderungen erwarten lässt, bin ich überzeugt davon, dass wir in eine **gute kommunalpolitische Zukunft** unserer Gemeinde schauen können.

Ich will die Gelegenheit nutzen, mich abschließend bei Ihnen, den Damen und Herren des Gemeinderates, für die **konstruktive Zusammenarbeit** im vergangenen Jahr und insbesondere bei den Haushaltsberatungen zu bedanken. Es ist sicherlich nicht einfach gerade im Jahr von Kommunalwahlen auch einmal auf die Umsetzung durchaus guter Ideen zu verzichten.

Unserer Kämmerin, Frau Eickel, danke ich besonders für ihren großen Einsatz und ihre Umsicht bei der aufwändigen Erstellung des Planwerkes. Ebenso ein herzliches Dankeschön geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungsamtes, aber auch der Fachämter, für ihren Beitrag zum Gelingen der Haushaltsvorbereitungen.

Es ist darüber hinaus wohl verständlich, dass der Bürgermeister den vorgelegten Planwerken seiner Verwaltung zustimmt.